



*Altvater Justin von Čelije*

## Der wahre Maßstab des Menschen <sup>1</sup>

**C**hristus als gottmenschliche Person ist der allerhöchste Wert, und daher ist Er auch das höchste Kriterium aller wahren Werte. In dieser Welt kann kein Wesen unterhalb des Gottmenschen wahrer Wertmaßstab sein, eben deshalb, weil der höchste Wert die Person des Gottmenschen ist. Das Maß kann in keiner Weise der Mensch sein, denn er ist ein Wert, der sehr weit unter jenem des Gottmenschen liegt.

*"Was ist Wahrheit?"* fragte Pilatus die fleischgewordene Wahrheit (Joh 18,38). Er wollte mit seinen Ohren hören, was er mit seinen Augen nicht sehen konnte.

Der Gottmensch Christus ist die Wahrheit - nicht als Begriff, nicht als Lehre, noch auch als eine bestimmte Energie, sondern als vollkommene und ewig lebende gottmenschliche Hypostase. Als gottmenschliche *Person* nur ist Er das Kriterium der Wahrheit. Aus diesem Grund sagte Er von Sich nicht nur *Ich bin die Wahrheit*, sondern auch *Ich bin der Weg* (Joh 14,6), das heißt, Er Selbst ist der Weg zur Wahrheit, das Kriterium der Wahrheit, die Essenz der Wahrheit. Das Kriterium der Wahrheit ist die Wahrheit selbst.

Im Christentum ist Wahrheit nicht ein philosophisches Konzept, nicht eine Theorie, eine Lehre oder ein Lehrsystem, sondern sie ist die lebendige gottmenschliche Hypostase, der geschichtliche Jesus Christus (Joh 14,6). Vor Christus konnten die Menschen nur mutmaßen über die Wahrheit, denn sie besaßen sie nicht. Mit Christus, dem fleischgewordenen göttlichen Logos, kommt die ewige göttliche Wahrheit in ihrer ganzen Fülle in die Welt. Deshalb sagt das Evangelium: *Die Wahrheit kam durch Jesus Christus* (Joh 1,17).

---

<sup>1</sup> Auszüge aus: *O Sustini Pravoslavne axiologije i kriteriologije* ("Der höchste Wert und das letzte Kriterium der Orthodoxie"), Antrittsvorlesung des Altvaters als Ordinarius für Dogmatik an der Universität Belgrad, 1935. Erstmals gedruckt in der Universitätszeitschrift "Bogoslovlje", 1935/1. Griech. Übers. im Sammelband *Ἄνθρωπος και θεάνθρωπος* ("Mensch und Gottmensch"), Athen, 7. Aufl. 2001. Dt. Übers. der Auszüge in: *Hl. Altväter der Gegenwart*, Kloster Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2007.

Was ist das Leben, das echte, das wahre Leben? und welches ist das Kriterium des Lebens? Die Person des Gottmenschen Christus. Wiederum die Person und nicht Seine Lehre, abgeschnitten von Seiner wunderwirkenden und lebenspendenden Person. Kein einziger unter den Menschen hat je gewagt zu sagen, "ich bin das Leben", denn alle sind sterblich. Doch der Gottmensch hat gesagt: *Ich bin das Leben* (Joh 14,6), und dies zu Recht, denn durch Seine Auferstehung hat Er den Tod besiegt und durch Seine Auffahrt und Sein Sitzen zur Rechten des Vaters hat Er sich als ewig lebendig erwiesen. So ist denn der Gottmensch Selbst das Leben und das Kriterium des Lebens.

Seine ganze Lehre und Sein ganzes Werk rekapituliert Christus in Seiner gottmenschlichen Person und erklärt es durch Sich Selbst. Deshalb faßt die Apostolische Orthodoxe Kirche die Gesamtheit des Christentums in der lebenspendenden Person des Gottmenschen Christus zusammen - die Lehre und die Wahrheit, die Gerechtigkeit, das Gute und das Leben.

Die Person des Gottmenschen Christus ist der höchste Wert und größte Schatz der Kirche. Alle anderen Werte empfängt die Orthodoxe Kirche wie Sonnenstrahlen von der einzigen Sonne - Christus.

## Der Gottmensch IST die Kirche

**W**ir dürfen uns nicht irreführen lassen - das Christentum ist Christentum durch Christus und durch nichts anderes. Darin liegt seine überragende Bedeutung, sein Wert und seine Kraft. Der Gottmensch Christus hat Sich Selbst, Seine gottmenschliche Person, als Kirche hinterlassen. Deshalb ist die Kirche das, was sie ist, allein durch den Gottmenschen und im Gottmenschen. Alles im Neuen Testament verdichtet sich zu dieser kolossalen und allumfassenden Wahrheit: der Gottmensch ist das Wesen, die Bestimmung, der Sinn und der absolute Wert der Kirche. Er ist ihre Seele, ihr Herz und ihr Leben. Er selbst ist die Kirche, in ihrer ganzen gottmenschlichen Fülle. Denn die Kirche ist nichts anderes als der Gottmensch Christus ausgedehnt über alle Zeiten: *Siehe, Ich bin mit euch alle Tage, bis ans Ende der Zeit* (Mt 28,20. Siehe auch Eph 1, 21-23).

Der Gottmensch ist *das Haupt des Leibs der Kirche* (Kol 1,18, Eph 1,22 und 5,23), das einzige Haupt. Als solcher ist Er auch *der Retter des Leibs der Kirche* (Eph 5,23), der einzige Retter. Durch Ihn, den einzigen, alleinigen und ungeteilten Gottmenschen, ist die Kirche allezeit einzig, alleinig und ungeteilt. Denn Er Selbst als Gottmensch bewahrt den ganzen Leib der Kirche in einer ungeteilten Einheit der Gnade, der Wahrheit und des Lebens. Durch Ihn wächst der Leib der Kirche und empfängt alle Dimensionen des göttlichen Lebens, wächst in göttlicher Weise hin *zum Vollmaß der gottmenschlichen Fülle Christi*, denn *durch Ihn und auf Ihn hin ist alles erschaffen* (Eph 4,15-16 und 13, Kol 1,16).

Aus allen diesen Gründen hat die Kirche, durch ihre Apostel, ihre Martyrer, ihre Bekenner, ihre heiligen Väter und ihre Gläubigen unerschütterlich die Gottmenschlichkeit des Herrn Jesu, Seine wunderbare und unersetzliche gottmenschliche Person bekannt und mehr als alles andere verteidigt. Während sich die Kirche mit Erbarmen über die Sünder beugt, hat sie stets unbeugsam und unerbittlich all jene verurteilt und von sich gestoßen, die auf diese oder jene Weise die Gottmenschlichkeit Christi leugneten, verwarfen oder verzerrten. Sie ist immerdar bereit, mit Freuden zu jedwelchen apokalyptischen Martern zu schreiten, wenn es darum geht, die gottmenschliche Person Christi zu verteidigen und zu bewahren.

## Die Essenz der Orthodoxie

**W**elches ist die Essenz der Orthodoxie? Der Gottmensch Christus. Deshalb hat alles, was orthodox ist, gottmenschlichen Charakter - das Wissen, die Erfahrung, das Wollen, das Denken, die Ethik, die Dogmatik, die Philosophie, das Leben. Die Gottmenschlichkeit ist die einzige Kategorie, in welcher sich alle Kundgebungen der Orthodoxie bewegen und ereignen. Überall hat Gott den ersten Platz und der Mensch den zweiten. Gott führt und der Mensch folgt. Gott wirkt, der Mensch wirkt mit. Und Gott wirkt nicht wie irgendein transzendenter, abstrakter Gott des Deismus<sup>2</sup>, sondern als der Gott der unmittelbarsten geschichtlichen Wirklichkeit, als der Gott der Offenbarung, als der Gott, Der Mensch geworden ist und innerhalb den Kategorien unseres eigenen menschlichen Lebens gelebt und sich überall als absolut heilig, absolut gut, absolut wissend, absolut gerecht, absolut wahr kundgegeben hat.

## Die Vergöttlichung des Christen in der Kirche

**D**ie göttliche Kraft des Gottmenschen wirkt immerdar in Seinem gottmenschlichen Leib, der Kirche, und macht die Menschen eins mit Gott durch das heilige Leben in der Gnade. Denn die Kirche ist nichts anderes als jener wunderbare gottmenschliche Organismus selbst, in welchem durch Zusammenwirken der göttlichen Gnade und des freien menschlichen Handelns der ganze Mensch und alles Menschliche, die Sünde ausgenommen, unsterblich und gottmenschlich gemacht wird.

Im gottmenschlichen Organismus der Kirche ist jeder Gläubige eine lebende Zelle, organischer Bestandteil desselben, belebt durch die lebenspendende gottmenschliche Kraft Christi. Denn Mitglied der Kirche sein bedeutet, dem Gottmenschen Christus einverleibt zu werden, eines Leibes zu werden mit Ihm (s. Eph 3,6), organisches Glied Seines gottmenschlichen Leibes (Eph 5,30, 1 Kor 12, 12-13), mit einem Wort - gottmenschlich zu werden in der ganzen Realität der menschlichen Person.

Wenn der Mensch dies erreicht, hat er die gottmenschliche Einheit des Lebens erlangt und die lebendige und unsterbliche Gewißheit, dass er *hinübergangen ist vom Tod ins Leben* (Joh 5,24, 3,36, 11,25-26). Dann erfährt er fortwährend mit seinem ganzen Wesen, dass die Kirche als gottmenschlicher Organismus der Gottmensch Selbst ist, ausgedehnt über alle Zeiten. Christus in Seiner gottmenschlichen Person ist unwiederholbar, doch als gottmenschliche Kraft und gottmenschliches Leben wiederholt Er sich fortwährend in jedem Christen, der organisches Glied Seines gottmenschlichen Leibes, der Kirche, ist.

Indem der Apostel die Kirche bezeichnet als *Leib Christi* (Eph 1,23, Kol 1,24), verbindet er ihr Sein mit dem Mysterium der Inkarnation des göttlichen Logos und zeigt, dass das lebendige und unverrückbare Fundament der geschichtlichen Wirklichkeit der Kirche eben darin liegt, dass *das Wort Fleisch wurde* (Joh 1,14). Außerdem zeigt er damit, dass die Kirche, als Leib Christi, unmittelbar und fortwährend abhängt vom fleischgewordenen göttlichen Logos Selbst, in allem, was sie zu dem macht, was sie ist. Von Ihm empfängt sie die unermeßliche Fülle der gottmenschlichen Charismen und Kräfte, denn *Er erfüllt all das ihrige mit Sich Selbst* (s. Eph 1,23, Kol 2,9).

---

<sup>2</sup> Deismus: Religionsphilosophische Anschauung, die zwar aus Vernunftgründen einen Weltenschöpfer anerkennt, aber dessen weitere Einwirkung auf das Weltgeschehen leugnet.

## Orthodoxes kirchliches Bewußtsein - Katholizität<sup>3</sup>

**W**ie bewahrt die Orthodoxe Kirche ihren größten Schatz, die allheilige Person des Gottmenschlichen Christus? Sie bewahrt ihn durch ihren einen und einzigen, heiligen, katholischen und apostolischen Glauben. Durch die *Einheit* des Glaubens bewahrt die Orthodoxe Kirche durch alle Zeiten hindurch die Einheit und Einzigkeit des gottmenschlichen Lebens und der gottmenschlichen Wahrheit. Durch die *Heiligkeit* bewahrt sie die alleinige Heiligkeit des Lebens und der Wahrheit in ihrem gottmenschlichen Leib. Durch die *Katholizität* bewahrt sie die Vollständigkeit und Ganzheit des gottmenschlichen Lebens und der gottmenschlichen Wahrheit. Durch die *Apostolizität* gewährleistet sie, dass die Realität und das Leben des gottmenschlichen Leibs und das Werk Christi im geschichtlichen Ablauf unverändert fort dauern und weitergehen.

Nur *zusammen mit allen Heiligen* kann nach dem Apostel Paulus (Eph 3,18) das wunderbare Mysterium der Person Christi erfahren werden, anders gesagt: kann einer den wahren und rechten Glauben an den Gottmenschlichen Christus erlangen. Nur indem einer *zusammen mit allen Heiligen* in der katholischen Einheit des Glaubens lebt, kann er wirklich Christ sein, ein authentischer Jünger des Herrn. Das Leben in der Kirche ist in der Tat allezeit katholisch, vollzieht sich stets in Gemeinschaft *mit allen Heiligen*. Deshalb empfindet ein echtes Mitglied der Kirche stets aufs Deutlichste, dass es eines Glaubens ist mit den Aposteln, den Märtyrern und den Heiligen aller Zeiten. Es spürt, dass sie ewig leben und dass sie alle durchdrungen sind von ein und derselben gottmenschlichen Kraft und Energie, von ein und demselben gottmenschlichen Leben, von ein und derselben gottmenschlichen Wahrheit.

Außerhalb der Kirche kann es keine Katholizität geben, denn nur das echte und wahre Leben innerhalb der Kirche bewirkt im Menschen das Empfinden der Katholizität des Glaubens, der Wahrheit und des Lebens, gibt ihm jenes Leben *zusammen mit allen Heiligen*, mit allen Gliedern der Kirche aller Zeiten. "Es ist unmöglich, die katholische Bildung des Geistes anders zu erlangen als durch die Einverleibung in die Kirche und das Leben in ihr."<sup>4</sup>

In der Kirche ist die Vergangenheit stets auch Gegenwart. Die Gegenwart innerhalb der Kirche ist Gegenwart durch die stets lebendige Vergangenheit, denn der Gottmensch Christus, *Der Derselbe ist gestern und heute und in die Ewen* (Hebr 13,8), lebt fortwährend in Seinem gottmenschlichen Leib durch dieselbe Wahrheit, dieselbe Heiligkeit, dieselbe Gutheit, dasselbe Leben, und macht die ganze Vergangenheit zur Gegenwart. Deshalb sind für das lebendige orthodoxe Empfinden und Bewußtsein alle Glieder der Kirche, von den heiligen Aposteln bis zu den gestern Entschlafenen, als immerdar in Christus Lebende auch heute gegenwärtig. Für jeden wahrhaft orthodoxen Menschen sind alle heiligen Apostel und Märtyrer und die heiligen Väter immerdar Zeitgenossen. Für den echten Orthodoxen sind sie sogar noch realer (lebendiger) als viele seiner Zeitgenossen dem Fleische nach.

Dieses Empfinden der katholischen Einheit des Glaubens, des Lebens und des Erkennens bildet die Essenz des orthodoxen kirchlichen Bewußtseins.

Die Orthodoxe Kirche besitzt die vollständige Lehre des Gottmenschlichen Christus, weil sie ohne Abweichung festhält an der gottmenschlichen Methodologie der heiligen Apostel und der Ökumenischen Konzile. Der Mensch orthodoxen Glaubens, des Glaubens der Apostel und der

<sup>3</sup> Der Begriff "katholisch", von gr. καθ'όλον, wird im Vorliegenden im Sinn der Hl. Väter gebraucht ("vollständig und ganz, ohne irgendeinen Mangel", "allen [Heiligen] gemeinsam") und nicht im Sinn des römischen Katholizismus.

<sup>4</sup> G. Florovski, *Ocev Dom* in: "Hrišćanski Život", 1926, S. 166.

heiligen Väter, empfindet und weiß, dass die orthodoxen Menschen nur *Mitwirkende* des Heiligen Geistes sind, und nicht mehr - Mitwirkende, die im Gebet ständig hinhorchen auf das, was der Heilige Geist sagt, die unablässig das tun, was der Heilige Geist will, und die ihr Denken und ihre Worte unablässig an Ihm als Maßstab überprüfen.<sup>5</sup>

## Der westliche Humanismus

Im europäischen Westen ist das Christentum nach und nach zum Humanismus geworden. Über lange Zeiten hinweg und mit Beharrlichkeit hat man den Gottmenschen dort verengt und ihn schliesslich zum Menschen reduziert - zum unfehlbaren Menschen von Rom und zum nicht weniger unfehlbaren Menschen von Berlin. So erschien auf der einen Seite der christlich-humanistische Maximalismus (der Papismus), welcher Christus alles entreißt, und auf der anderen Seite der christlich-humanistische Minimalismus (der Protestantismus), der von Christus nur das Mindeste will, oftmals auch gar nichts. In beiden Fällen aber wurde an die Stelle des Gottmenschen als höchster Wert und letztes Kriterium der Mensch gestellt. So vollzog man die schmerzliche "Berichtigung" des Gottmenschen, Seines Werks und Seiner Lehre!

In der römischen Kirche hat man den Gottmenschen in den Himmel zurückgeschickt und an Seiner Statt den Stellvertreter eingesetzt: *Vicarius Christi*. Welch tragischer Irrtum! einen Ersatzmann und Stellvertreter einzusetzen für den allgegenwärtigen Herrn und Gott! Es ist jedoch eine Tatsache, dass dieser Irrtum sich im westlichen Christentum inkarniert hat. Damit wurde der inkarnierte Gottmensch gewissermaßen desinkarniert.

In der Praxis äußerte sich diese Ersetzung des Gottmenschen durch den Menschen in der offenkundigen Ersetzung der Grundsätze der gottmenschlichen christlichen Methode durch die menschliche Methode. Daraus folgte die Vorherrschaft des Aristotelismus in der Scholastik, die Kasuistik, die Inquisition, die päpstliche Diplomatie in den internationalen Beziehungen, der päpstliche Staat, der Sündenerlaß durch Ablaßbriefe und neuerdings per Radio, das Jesuitentum in seinen verschiedenen Formen usw.

All dies führt zum Schluß, dass das humanistische Christentum in Wirklichkeit der entschiedenste Protest ist gegen den Gottmenschen und Seine Werte, Seine Kriterien.

Indem der Humanismus das Christentum im Westen reduzierte, hat er es unbestreitbar vereinfacht. Damit aber hat er es auch zerstört.

Die Stimmen einiger Menschen aus dem Protestantismus, die verlangen "Zurück zu Jesus!" sind wie schwache Rufe in der mondlosen Nacht des humanistischen Christentums des Westens, das die gottmenschlichen Werte und Maßstäbe aufgegeben hat und nun erstickt in den Sackgasen der Verzweiflung, während aus den Tiefen der Jahrtausende die harten Worte des Propheten Jeremias heraufklingen: "*Verflucht der Mensch, der seine Hoffnung auf den Menschen setzt*" (Jer 17,5).

---

<sup>5</sup> Ebenda S. 120-125

## Die Bedeutung des Christentums für die ganze Menschheit

Es gibt nichts Neues unter der Sonne - außer der Person des Gottmenschen Christus.<sup>6</sup> Sie ist das einzige Neue, das ewig Neue. Sie ist es, die die Neuheit des Neuen Testaments ausmacht und seine Wahrheit ewig neu sein läßt. Weil die Person des Gottmenschen in ihrer Vollkommenheit ewig neu und jung ist, kann sie weder ausgetauscht noch ersetzt werden. Sie bleibt Sich Selbst immerdar gleich und treu. Deshalb ist das Evangelium überall und immer dasselbe, sowohl für die Menschen auf Erden als auch für die Engel im Himmel.

Die unvergleichliche Bedeutung des Christentums für das Menschengeschlecht liegt in der lebenspendenden und unwandelbaren Gottmenschlichkeit Christi, die allem Menschlichen seinen Sinn gibt und es aus der Nichtigkeit des Nichtseins ins Licht des Allseins bringt. Nur durch seine gottmenschliche Kraft ist das Christentum das Salz der Erde, das den Menschen davor behütet, in Sünde und Bosheit zu verderben.

Doch wenn das Christentum aufgelöst wird in mancherlei Humanismen, wird es töricht, dann wird *das Salz schal*, sodass es, nach dem allwahren Wort des Erlösers, *zu nichts weiter taugt, als dass es hinausgeworfen und zertreten wird von den Menschen* (Mt 5,13).

Jeder Versuch, jede Bemühung, das Christentum gleichzuschalten mit dem Geist dieser Welt, mit den kurzlebigen Bewegungen irgendwelcher geschichtlicher Epochen oder gar mit politischen Parteien und Systemen, entblößt es seines eigentlichen Werts, der aus ihm die einzige gottmenschliche Religion der Welt macht.

Nicht Anpassung des Gottmenschen Christus an den Zeitgeist, sondern Anpassung und Angleichung des Zeitgeistes an den Geist der Ewigkeit Christi, der Gottmenschlichkeit Christi - das ist die einzige wahre Sendung der Kirche Christi, der Apostolischen und Orthodoxen Kirche, in der Welt.



Quelle: [www.prodromos-verlag.de](http://www.prodromos-verlag.de)

---

<sup>6</sup> Joh. v. Damaskus, *Genaue Darlegung des orthodoxen Glaubens*, III,1 BKV Serie I, Bd 44, München 1923. Engl. Übers. in: St. John of Damascus, *Writings*, Catholic University of America Press, Washington DC 1999.